

BC 151 BC 213

30 151 C14.19.1

Halle a/ Saale, 28. Juli 1867

Sehr geehrter Herr Dr. Bleek,

Vor ungefaehr acht Tagen wurde ich durch einen Brief meines Bruders erfreut, der mir Mittheilt, dass er Sie in Capstadt besucht und Sie sich freundlichst bereit erklart hatten, mir auf etwaige Fragen über süd-afrik. Sprachwissenschaft Auskunft zu ertheilen. Zugleich hatten Sie die Güte meinem Bruder für mich Ihre Comparative Grammar of S. African Languages zu schenken. Empfangen Sie für alle diese Freundschaftsbezeugungen meinen wärmsten Dank, und mit Freuden nehme ich Ihr freundliches Anerbieten an, indem ich schon gleich im folgenden einige mir am wichtigsten Fragen aufstelle. Auf Ihre vergleichende Gramatik warte ich jetzt Tag täglich mit Sehnsucht, da ich recht viele linguistische Fragen darin hoffe gelöst zu finden. Zunächst interessiert mich die Conjugation der Verben, wözu die verschiedenen Partikeln, gye (ge)go, ga, ra und deren Verbindung gye ga, gye go, gye ga ra, gye go ra etc; ferner im Futur ni, zur Bezeichnung des Participia, zur Passiv-Bezeichnung he, verwandt werden. Die einzigen Partikeln über die ich mir einiges Urtheil erlauben möchte sind die Partikeln gye (ge) go, ga, in denen ich mit Bezug auf die Personalaffixe der dritten Person und in Betreff des go in der zweiten Person nichts weiter als demonstrativ Stämme vermute. Desshalb halte ich auch die Bezeichnung bei Tindall anderwärts als verba Substantiva für unzulänglich und unpassend. Ebenso bin ich geneigt das ra, nicht mit Wallmann in einer Koptischen Wurzel (vergl. Wallmanns Formenlehre S. 33) zu-suchen, deren Bedeutung thun wäre, zu suchen, sondern ebenfalls für eine demonstrative Wurzel zu erklären, zu der sich ein Analogon [?] im Dual fem. u. com. Ind. 3. Pers. Affixes findet. Denn so hübsch es auch wäre, ähnlich dem Englischen "I do give", oder wie wir es bei mittelalterlichen Dichtern und noch bei Uhland finden "ich thue fragen", im Nama "tita ra ma" oder matara" zu sagen, so wäre es doch eine Inconsequenz des hottentotischen Sprachgeistes gewesen, einmal bei der Conjugation demonstrative Partikeln, im anderen Falle Hülf's Verba zu verwenden. Entweder müssen sich obige Partikeln sämtlich als Verbal-Wurzeln ausweisen, oder als demonstrative-Wurzeln. Es würde mir sehr lieb und angenehm sein über kurz oder lang Ihre Ansichten hierüber zu hören, denn diese Partikeln haben mir schon sehr viel Kopfzerbrechens gemacht.

Ein zweites mir höchst interessantes Problem, ist die Etymologie der hottentotischen Zahlwörter und deren ursprüngliche Bedeutung. Wie weit mögen die Hottentoten wohl ursprünglich gezählt haben und wenn sie etwa nicht bis 100 gezählt haben, sondern nur bis 10, welchem Einfluss hat man es zuzuschreiben, dass sie jetzt doch das decadische Zahlensystem haben; ...gäischer Einfluss kann es doch immer sein; denn die Holländer und Engländer drücken das Additions-Verhältnis der Zahlen durch ..tagosition der Einer vor den Zehnern aus; z.B. thirteen, während der Nama es durch Postposition ausdrückt und sagt: diäi ! nona la (?) etc. Bei den Zwanzigern, dreissiger etc. d.h. im Multiplikativen Verhältnis....allerdings in gewisse Hinsicht eineWas ist die ursprüngliche Bedeutung des la z.B. in disi hü la (17) ? Hat Wallmann Recht wenn er behauptet, die Zahlwörter stimmen mit den Wurzeln überein der Subst. Adi. und Verba überein? Er fügt doch keine Beispiele hinzu! Hätte er nicht auch hinzufügen können "mit Wurzeln der Demonstrativa" Ist Ihnen nicht bei 8, 9 und 10 "khaisi (sa.?) khoisi, disi, das Uebereinstimmende in der Endung si entgegengetreten? Haben Sie vielleicht eine Erklärung dafür gefunden? Ferner in !nona und !nam in den Consonanten und Schnalzlauten? oder ist dies etwa bloss zufällig? Was ist die etymologische Bedeutung von *guro, welches doch eigentlich iqui-//ei heissen sollte. Endlich gestatten Sie mir noch einige Fragen über die etymologische Bedeutung der in Ihrem Reinicke Fuchs vorkommenden ?eitsi-Eibib Namen, Hei-Geib, Kabib, ferner?ojn..!Urisib dann seines Geners +Gä - +garib! Was halten Sie von diesen mytischen Personen? Halten Sie Tsui-+goab nicht identischen

mit Heitsi-Eibib; mir will es fast scheinen, dass ?kháb
 der Mond, Tsubgoab und Heitsi Eibib dieselben Person sind.
 Auffällig war mir in den Wörtern Heitii [?] -Ei-bi-b, Ka-bi-b
 ferner //gütsi - //gübi-b (Frosch) !Khu-bib(Broekaross)
 das Affix bi; ist es vielleicht gleich dem dem Personalaffix
 bei. Ist die Verbindungspartikel bi in Hutsi Eibib, oder
 //gütsi //gübib vielleicht dasselbe was die Conjugation tsi
 Ferner würde es mir sehr lieb sein über die Etymologie und
 Bedeutung der Himmelsgegenden Ihre Ansicht zu hören. Dann
 hörte ich und Sie sprechen es ja auch in Ihrer Vorrede zum
 Reinicke aus, dass Sie die Ansicht vertreten, die Hottentoten
 ständen in Beziehung zu den Kopten und Aegyptern. Diese Frage
 beschäftigt mich auch sehr und ich werde im nächsten Semester
 das Koptische belegen, um ~~xxxxxx~~ selbst später eine Vergleichung
 der Kopt. und Hott. Sprache anstellen zu können. Doch Sie sind ...
 vielleicht so freundlich mir die Gründe Ihrer Ansichten darüber
 mitzutheilen. Doch ich sehe das Papier geht zu Ende u. so
 möchte ich Sie denn noch bitten, wenn ein gedruckter Katalog
 von Sir George Grey Bibliothek existieren sollte mir selbigen
 natuerlich gegen Vergütung zukommen zu lassen. Hier auf der
 Bibliothek ist keiner vorhanden, wie die afrikanischen Sprachen
 denn auch jämmerlich vertreten sind. Nicht einmal Kölle's
 Tollyglotta ist vorhanden. Jedes sprachliche Material welches
 Sie mir zukommen lassen, und sonstige ethymologische Notizen
 sind mir äußerst willkommen, da man hier entblößt von allem
 ist. Ich werde es sorgfältig und fleissig bearbeiten.
 So habe ich nun, Verehrtester Herr, Sie mit allerlei Fragen
 bestürmt und bei mancher hat Ihre Lippe wohl zu einem Lächeln
 gezuckt, allein ich hoffe dass Sie solche Fragen gelinde
 beurtheilen, wie ich auch ferner der Hoffnung mich hingeebe
 über manches mir noch unklare Aufschluss zu erhalten. Ihnen
 aber sage ich für alle Ihre Freundlichkeit meinen aufrichtig-
 sten Dank indem ich in steter Hochachtung bin,

der Ihrige

Theophilus Hahn.

Ein zweites mir höchst interessantes Problem, ist die
 Etymologie der hottentottischen Zahlwörter und deren ursprüng-
 liche Bedeutung. Wie weit mögen die Hottentoten wohl zurück-
 lich gerückt haben und wenn sie etwa nicht die 100 erreicht
 haben, sondern nur die 10, welchen Einfluss hat man es anzu-
 schreiben, dass sie jetzt doch das decadische Zahlensystem
 haben? ... Griechischer Einfluss kann es doch immer sein; denn die
 Holländer und Engländer drücken das Addition-Verhältnis der
 Zahlen durch .. tagoaktion der Tiner vor den Zahlen aus; z. B.
 thitteen, während der Tama es durch Postposition ausdrückt
 und sagt: dist! nona Ia (?) etc. Bei den Zwanzigern, dreissigern
 etc. d. h. im multiplikativen Verhältnis... allerdings in gewisse
 Hinsicht eine ... was ist die ursprüngliche Bedeutung des Ia
 z. B. in dist! nona (17) ? Hat Welkman Recht wenn er behauptet,
 die Zahlwörter stimmen mit den Wurzeln überein der Subst. dist.
 und Versa überein? Er rügt doch keine Beispiele hinauf! hätte
 er nicht auch hinzufügen können "mit Wurzeln der Demonstrative"
 hat Ihnen nicht bei 6, 9 und 10 "khalai (aa?) khofai, dist, das
 Uebereinstimmende in der Endung ai entgegengetreten? Haben
 sie vielleicht eine Erklärung dafür gefunden? Ferner in! nona
 und ! nam in den Consonanten und Schalllauten? oder hat dies
 etwa bloss zufällig? Was ist die etymologische Bedeutung von
 *guro, welches doch eigentlich igut- / ist setzen sollte.
 Endlich gestatten Sie mir noch einige Fragen über die etymo-
 logische Bedeutung der in Ihrem Reinsche Fache vorkommenden
 ?dist-?dist? Namen, hei-Geld, Kabi, Ferner ... ?ojn...! Uraia
 dann seines Genera + ts - +gaid! Was halten Sie von diesen
 mythischen Personen? Halten Sie Tsai+goid nicht identischen

Halle a/ Saale, 28. Juli 1867

Sehr geehrter Herr Dr. Bleek,

Vor ungefaehr acht Tagen wurde ich durch einen Brief meines Bruders erfreut, der mir Mittheilt, dass er Sie in Capstadt besucht und Sie sich freundlichst bereit erklärt hätten, mir auf etwaige Fragen über süd-afrik. Sprachwissenschaft Auskunft zu ertheilen. Zugleich hatten Sie die Güte meinem Bruder für mich Ihre Comparative Grammar of S. African Languages zu schenken. Empfangen Sie für alle diese Freundschaftsbezeugungen meinen wärmsten Dank, und mit Freuden nehme ich Ihr freundliches Anerbieten an, indem ich schon gleich im folgenden einige mir am wichtigsten Fragen aufstelle. Auf Ihre vergleichende Grammatik warte ich jetzt Tag täglich mit Sehnsucht, da ich recht viele linguistische Fragen darin hoffe gelöst zu finden.

Zunächst interessiert mich die Conjugation der Verben, wozu die verschiedenen Partikeln, gye (ge)go, ga, ra und deren Verbindung gye ga, gye go, gye ga ra, gye go ra etc; ferner im Futur ni, zur Bezeichnung des Participiä, zur Passiv-Bezeichnung he, verwandt werden. Die einzigen Partikeln über die ich mir einiges Urtheil erlauben möchte sind die Partikeln gye(ga) go, ga, in denen ich mit Bezug auf die Personalaffixe der dritten Person und in Betreff des go in der zweiten Person nichts weiter als demonstrativ Stämme vermüthe. Desshalb halte ich auch die Bezeichnung bei Tindall anderwärts als verba Substantiva für unzulänglich und unpassend. Ebenso bin ich geneigt das ra, nicht mit Wallmann in einer Koptischen Wurzel (vergl. Wallmanns Formenlehre S. 33) zu-suchen, deren Bedeutung thun wäre, zu suchen, sondern ebenfalls für eine demonstrative Wurzel zu erklären, zu der sich ein Analogon [?] im Dual fem. u. com. Ind. 3. Pers. Affixes findet. Denn so hübsch es auch wäre, ähnlich dem Englischen "I do give", oder wie wir es bei mittelalterlichen Dichtern und noch bei Uhland finden "ich thue fragen", im Nama "tita ra ma" oder matara" zu sagen, so wäre es doch eine Inconsequenz des hottentotischen Sprachgeistes gewesen, einmal bei der Conjugation demonstrative Partikeln, im anderen Falle Hülf's Verba zu verwenden. Entweder müssen sich obige Partikeln sämtlich als Verbal-Wurzeln ausweisen, oder als demonstrative-Wurzeln. Es würde mir sehr lieb und angenehm sein über kurz oder lang Ihre Ansichten hierüber zu hören, denn diese Partikeln haben mir schon sehr viel Kopferbrechens gemacht.

Ein zweites mir höchst interessantes Problem, ist die Etymologie der hottentotischen Zahlwörter und deren ursprüngliche Bedeutung. Wie weit mögen die Hottentoten wohl ursprünglich gezählt haben und wenn sie etwa nicht bis 100 gezählt haben, sondern nur bis 10, welchem Einfluss hat man es zuzuschreiben, dass sie jetzt doch das decadische Zahlensystem haben; ...gäischer Einfluss kann es doch immer sein; denn die Holländer und Engländer drücken das Additions-Verhältnis der Zahlen durch ..tagosition der Einer vor den Zehnern aus; z.B. thirteen, während der Nama es durch Postposition ausdrückt und sagt: diäi ! nona la (?) etc. Bei den Zwanzigern, dreissigern etc. d.h. im Multiplikativen Verhältnis....allerdings in gewisser Hinsicht eine Was ist die ursprüngliche Bedeutung des la z.B. in disi hū la (17) ? Hat Wallmann Recht wenn er behauptet, die Zahlwörter stimmen mit den Wurzeln überein der Subst. Adi. und Verba überein? Er fügt doch keine Beispiele hinzu! Hätte er nicht auch hinzufügen können "mit Wurzeln der Demonstrativa" Ist Ihnen nicht bei 8, 9 und 10 "khaisi (sa.?) khoisi, disi, das Uebereinstimmende in der Endung si entgegengetreten? Haben Sie vielleicht eine Erklärung dafür gefunden? Ferner in !nona und !nam in den Consonanten und Schnalzlauten? oder ist dies etwa bloss zufällig? Was ist die etymologische Bedeutung von *guro, welches doch eigentlich iqui-//ēi heissen sollte. Endlich gestatten Sie mir noch einige Fragen über die etymologische Bedeutung der in Ihrem Reinicke Fuchs vorkommenden ?eitsi-Eibib Namen, Hei-Geib, Kabib, ferner?ojn..! Urisib dann seines Geners +Gā - +garib! Was halten Sie von diesen mythischen Personen? Halten Sie Tsui-+goab nicht identischen

mit Heitsi-Eibib; mir will ew fast scheinen, dass ?kháb der Mond, Tsubgoab und Heitsi Eibib dieselben Person sind. Auffällig war mir in den Wörtern Heitii [?] -Ei-bi-b, Ka-bi-b ferner //gütsi - //gübi-b (Frosch) !Khu-bib(Broekaross) das Affix bi ;ist es vielleicht gleich dem dem Personalaffix bei. Ist die Verbindungspartikel tsi in Hutsi Eibib, oder //gütsi //gübib vielleicht dasselbe was die Conjugation tsi Ferner würde es mir sehr lieb sein über die Etymologie und Bedeutung der Himmelsgegenden Ihre Ansicht zu hören. Dann hörte ich und Sie sprechen es ja auch in Ihrer Vorrede zum Reinicke aus, dass Sie die Ansicht vertreten, die Hottentoten ständen in Beziehung zu den Kopten und Aegyptern. Diese Frage beschäftigt mich auch sehr und ich werde im nächsten Semester das Koptische belegen, um ~~mir~~ selbst später eine Vergleichung der Kopt. und Hott. Sprache anstellen zu können. Doch Sie sind ... vielleicht so freundlich mir die Gründe Ihrer Ansichten darüber mitzutheilen. Doch ich sehe das Papier geht zu Ende u. so möchte ich Sie denn noch bitten, wenn ein gedruckter Katalog von Sir George Grey Bibliothek existieren sollte mir selbigen natuerlich gegen Vergütung zukommen zu lassen. Hier auf der Bibliothek ist keiner vorhanden, wie die afrikanischen Sprachen denn auch jämmerlich vertreten sind. Nicht einmal Kölle's Tollyglotta ist vorhanden. Jedes sprachliche Material welches Sie mir zukommen lassen, und sonstige ethymologische Notizen sind mir äusserst willkommen, da man hier entblößt von allem ist. Ich werde betreffendes sorgfältig und fleissig bearbeiten. So habe ich nun, Verehrtester Herr, Sie mit allerlei Fragen bestürmt und bei mancher hat Ihre Lippe wohl zu einem Lächeln gezuckt, allein ich hoffe dass Sie solche Fragen gelinde beurtheilen, wie ich auch ferner ~~der~~ Hoffnung mich hingebe über manches mir noch unklare Aufschluss zu erhalten. Ihnen aber sage ich für alle Ihre Freundlichkeit meinen aufrichtigsten Dank indem ich in steter Hochachtung bin, ..

der Ihrige

Theophilus Hahn.

